**Notstandsgesetze BRD**

**Die**[**Große Koalition von 1966 bis 1969**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fe_Koalition#Gro.C3.9Fe_Koalition_1966.E2.80.931969)**verfügte über die notwendige**[**Zweidrittelmehrheit**](http://de.wikipedia.org/wiki/Zweidrittelmehrheit)**und sah die Schaffung der Notstandsgesetze als notwendige Regelung an. Ein wichtiges Ziel war es, einen Missbrauch der Regelungen, wie es aus Sicht der Großen Koalition in der**[**Weimarer Republik**](http://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Republik)**mit den**[**Notverordnungen**](http://de.wikipedia.org/wiki/Notverordnung)**geschehen war, zu verhindern.**

**Dennoch breitete sich zunehmend in der Bevölkerung die Sorge aus, die Notstandsgesetze bedeuteten ein neues**[**Ermächtigungsgesetz**](http://de.wikipedia.org/wiki/Erm%C3%A4chtigungsgesetz)**.**[**Gewerkschaften**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gewerkschaft)**,**[**FDP**](http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Demokratische_Partei)**, das Kuratorium „Notstand der Demokratie“ und besonders die**[**Deutsche Studentenbewegung der 1960er Jahre**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Studentenbewegung_der_1960er_Jahre)**mit**[**SDS**](http://de.wikipedia.org/wiki/Sozialistischer_Deutscher_Studentenbund)**und**[**LSD**](http://de.wikipedia.org/wiki/Liberaler_Studentenbund_Deutschlands)**opponierten gegen die auf parlamentarische Weise nicht verhinderbaren Pläne.**

**Doch gerade die festgestellte Unruhe in der Jugend, über die am 9. Februar 1968 der Bundestag debattierte, führte auch dazu, dass das Parlament mit großer Mehrheit seine Absicht bekundete, die rechtsstaatliche Ordnung zu schützen und noch vor der Sommerpause die Notstandsverfassung zu verabschieden. Mit den**[**Kaufhaus-Brandstiftungen am 2. April 1968**](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaufhaus-Brandstiftungen_am_2._April_1968)**und den teilweise massiven Ausschreitungen nach dem**[**Attentat auf Rudi Dutschke**](http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi_Dutschke#Attentat)**am 11. April 1968 spitzte sich die Situation zu. In einem**[**Sternmarsch**](http://de.wikipedia.org/wiki/Sternmarsch)**nach**[**Bonn**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bonn)**demonstrierten am 11. Mai 1968 Zehntausende weitgehend friedlich gegen die Notstandsgesetze, die sie als nicht hinnehmbare Eingriffsmöglichkeit der Staatsorgane in die**[**Grundrechte**](http://de.wikipedia.org/wiki/Grundrechte_(Deutschland))**ansahen und von ihnen abgelehnt wurden.**

**Am 27. Mai 1968 erklärten die drei Westmächte, bei einer Verabschiedung der Notstandsgesetze auf ihre**[**Vorbehaltsrechte**](http://de.wikipedia.org/wiki/Alliiertes_Vorbehaltsrecht)**zu verzichten.**[**[2]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Notstandsgesetze#cite_note-2)**Bei der Abstimmung im Bundestag am 30. Mai votierten neben den Abgeordneten der**[**FDP**](http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Demokratische_Partei)**, der einzigen Partei, die sich geschlossen gegen die Grundrechtseinschränkungen wandte, auch 53 Abgeordnete der**[**SPD**](http://de.wikipedia.org/wiki/Sozialdemokratische_Partei_Deutschlands)**gegen die Gesetze. Die Sonderrechte der**[**Westmächte**](http://de.wikipedia.org/wiki/Westm%C3%A4chte)**aus dem**[**Deutschlandvertrag**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschlandvertrag)**endeten allerdings erst 1991 mit dem**[**Zwei-plus-Vier-Vertrag**](http://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-plus-Vier-Vertrag)**, der wegen der**[**Wiedervereinigung**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung)**nötig wurde.**

**Das *Siebzehnte Gesetz zur Ergänzung des Grundgesetzes* ist auf den 24. Juni 1968 datiert, wurde am 27. Juni 1968 verkündet und trat am 28. Juni in Kraft.**[**[1]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Notstandsgesetze#cite_note-gesetzestext-1)**Von den damals 145 Grundgesetzartikeln wurden damit 28 geändert, aufgehoben oder eingefügt.**[**[3]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Notstandsgesetze#cite_note-3)

**Die Gesetze enthalten Regelungen für den**[**Verteidigungsfall**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland))**, den**[**Spannungsfall**](http://de.wikipedia.org/wiki/Spannungsfall)**, den**[**inneren Notstand**](http://de.wikipedia.org/wiki/Innerer_Notstand)**und den**[**Katastrophenfall**](http://de.wikipedia.org/wiki/Katastrophenfall)**. In diesen Fällen werden die Grundrechte eingeschränkt.**

**Notstandsgesetzgebung**

**Falls im Verteidigungsfall der**[**Bundestag**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Bundestag)**nicht zusammentreten kann, werden seine Funktion und die Funktion des** [**Bundesrates**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesrat_(Deutschland))**vom**[**Gemeinsamen Ausschuss**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Ausschuss)**übernommen. Der Gemeinsame Ausschuss besteht zu zwei Dritteln aus Mitgliedern des Bundestages und zu einem Drittel aus Mitgliedern des Bundesrates. Der Gemeinsame Ausschuss kann das Grundgesetz nicht ändern.**

**Das**[**Briefgeheimnis**](http://de.wikipedia.org/wiki/Briefgeheimnis)**sowie das Post- und**[**Fernmeldegeheimnis**](http://de.wikipedia.org/wiki/Fernmeldegeheimnis)**(**[**Art. 10**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_10.html)**GG) dürfen durch ein**[**Gesetz**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gesetz)**zum Schutz der**[**freiheitlich-demokratischen Grundordnung**](http://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitliche_demokratische_Grundordnung)**in der Weise beschränkt werden, dass dagegen kein Rechtsweg gegeben ist (wie ihn**[**Art. 19**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_19.html)**Abs. 4 GG sonst vorschreibt), sondern eine allein parlamentarische Kontrolle stattfindet (sog.**[**G-10-Gesetz**](http://de.wikipedia.org/wiki/G-10-Gesetz)**).**

**Die**[**Freizügigkeit**](http://de.wikipedia.org/wiki/Freiz%C3%BCgigkeit)**(**[**Art. 11**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_11.html)**GG) darf auf Grundlage eines Gesetzes nun auch unter Notstandsbedingungen eingeschränkt werden.**

**Naturkatastrophen, besonders schwere Unglücksfälle**

**Bei**[**Naturkatastrophen**](http://de.wikipedia.org/wiki/Naturkatastrophe)**und besonders schweren Unglücksfällen können nach**[**Art. 35**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_35.html)**GG neben der**[**Polizei**](http://de.wikipedia.org/wiki/Polizei)**auch die**[**Bundespolizei**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundespolizei_(Deutschland))**und die**[**Bundeswehr**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeswehr)**eingesetzt werden. Bei länderübergreifenden Katastrophen kann die Bundesregierung den Ländern Weisungen erteilen.**

**Nach**[**Art. 87a**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_87a.html)**GG darf die**[**Bundeswehr**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeswehr)**von der Bundesregierung unter bestimmten Bedingungen auch eingesetzt werden*„zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes“*. Auf Verlangen des Bundestages oder Bundesrates ist der Einsatz einzustellen.**[**Art. 9**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_9.html)**Abs. 3 (**[**Koalitionsfreiheit**](http://de.wikipedia.org/wiki/Koalitionsfreiheit)**) bestimmt, dass sich eine solche Maßnahme *„nicht gegen Arbeitskämpfe richten“* darf.**

[**Widerstandsrecht**](http://de.wikipedia.org/wiki/Widerstandsrecht)**und Verfassungsbeschwerde**

**Auch um die Kritiker zu besänftigen, wurde in**[**Art. 20**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_20.html)**GG ein vierter Absatz eingefügt, der als**[**Ultima ratio**](http://de.wikipedia.org/wiki/Ultima_ratio)**, *wenn andere Abhilfe nicht möglich ist*, *jedem Deutschen* das Recht gibt, *gegen jeden, der es unternimmt, diese* (verfassungsmäßige)*Ordnung zu beseitigen*, Widerstand zu leisten (siehe**[**Art. 20**](http://de.wikipedia.org/wiki/Artikel_20_GG)**GG). Außerdem wurde die**[**Verfassungsbeschwerde**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verfassungsbeschwerde)**, bislang nur einfachrechtlich normiert (**[**§§ 90 ff.**](http://dejure.org/gesetze/BVerfGG/90.html)[**BVerfGG**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesverfassungsgerichtsgesetz)**), nun auch verfassungsrechtlich garantiert (in**[**Art. 93**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_93.html)**Abs. 1 Nr. 4a GG).**

**¬¬Verteidigungsfall: Beim Verteidigungsfall handelt es sich nach**[**Art. 115a**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_115a.html)**GG um „die Feststellung, dass das Bundesgebiet mit Waffengewalt angegriffen wird oder ein solcher Angriff unmittelbar droht.“**[**[2]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-2)**Die Feststellung des Verteidigungsfalles obliegt dem**[**Bundestag**](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Bundestag)**; der**[**Bundesrat**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesrat_(Deutschland))**muss zustimmen. Der entsprechende Antrag muss von der**[**Bundesregierung**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesregierung_(Deutschland))**gestellt werden. Die Feststellung im Bundestag erfolgt mit der Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen, mindestens aber mit den Stimmen der absoluten Mehrheit der Gesamtzahl seiner Mitglieder. Im Bundesrat ist die absolute Mehrheit der Stimmen erforderlich.**

**Die angreifende Macht muss dabei nicht mit Truppen die Grenzen der Bundesrepublik überschreiten. Fernwaffenbeschuss etwa genügt schon zur Feststellung des Angriffes.**

**Die Feststellung, dass ein Angriff unmittelbar bevorstehe, ist problematisch, da hierbei die politische und strategische Situation sowie die Absichten des potenziellen Angreifers analysiert werden müssen, wobei stets die Gefahr der Fehleinschätzung besteht. In jedem Fall muss es konkrete Verdachtsmomente geben, dass ein solcher Angriff mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgen wird.**

**Formale Feststellung im Ausnahmefall (Handlungsunfähigkeit des Bundestages)**

**Ist der Bundestag allerdings nicht in der Lage, einen entsprechenden Beschluss zu fällen, sei es, weil seinem Zusammentritt unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen oder er beschlussunfähig ist, so wird der Verteidigungsfall vom**[**Gemeinsamen Ausschuss**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Ausschuss)**festgestellt, sofern „die Lage unabweisbar ein sofortiges Handeln“ (**[**Art. 115a**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_115a.html)**Abs. 2 S. 1 GG) erfordert. Für das**[**Quorum**](http://de.wikipedia.org/wiki/Quorum_(Politik))**gilt die gleiche Regelung wie beim Bundestag: Es müssen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses der Feststellung des Verteidigungsfalles zustimmen.**

**Diese Möglichkeit der Machtübernahme durch den Gemeinsamen Ausschuss wurde während der Diskussion um die Notstandsgesetzgebung scharf kritisiert: Durch die Regelung könnten staatsstreichartig die Befugnisse von Bundestag und Bundesrat zusammengelegt und die eigentlichen Verfassungsorgane ausgeschaltet werden.**

**Formale Verkündung**

**Ist der Verteidigungsfall formal festgestellt, so wird diese Feststellung vom**[**Bundespräsidenten**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundespr%C3%A4sident_(Deutschland))**im**[**Bundesgesetzblatt**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesgesetzblatt_(Deutschland))**verkündet. Ist diese Verkündung im Bundesgesetzblatt nicht möglich, so erfolgt die Verkündung in anderer Weise, in der Regel über die Medien. Die Feststellung im Bundesgesetzblatt ist so bald wie möglich nachzuholen.**

**Feststellung bei Terrorangriff**

**Wenn ein bewaffneter Angriff bereits im Gange ist, aber weder Bundestag noch Gemeinsamer Ausschuss sofort den Verteidigungsfall feststellen können, so**[**gilt**](http://de.wikipedia.org/wiki/Fiktion_(Recht))**der Verteidigungsfall in dem Augenblick als beschlossen und verkündet, in dem der Angriff begonnen hat. Dieser Zeitpunkt wird vom Bundespräsidenten so bald wie möglich verkündet.**[**[3]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-3)

**Seit Anfang Mai 2006 gibt es Pläne der Bundesregierung, einen terroristischen Angriff in der Art des**[**11. Septembers 2001**](http://de.wikipedia.org/wiki/11._September_2001)**als Angriff einer feindlichen Macht mit Waffengewalt auf das Bundesgebiet einzustufen, der eine sofortige Gefahrenabwehr erfordere. Grundlage dieser Einschätzung ist, dass der**[**UN-Sicherheitsrat**](http://de.wikipedia.org/wiki/Sicherheitsrat_der_Vereinten_Nationen)**den Anschlag vom 11. September 2001 als einen militärischen Schlag bewertet hat und die**[**NATO**](http://de.wikipedia.org/wiki/NATO)**ihn als**[**Bündnisfall**](http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCndnisfall)**ansieht. Da anzunehmen ist, dass bei einem terroristischen Angriff dieser Art weder Bundestag noch Gemeinsamer Ausschuss rechtzeitig eine Entscheidung treffen könnten, könnte es sich um einen Fall gemäß**[**Art. 115a**](http://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_115a.html)**Abs. 4 GG handeln.**[**[4]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-Grauzone-4)[**[5]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-5)

**Das Ziel dieser Pläne ist, den Inhalt des vom**[**Bundesverfassungsgericht**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesverfassungsgericht)**für nichtig erklärten**[**Luftsicherheitsgesetzes**](http://de.wikipedia.org/wiki/Luftsicherheitsgesetz)[**[6]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-6)**, das die Möglichkeit eines Abschusses von entführten Passagierflugzeugen beinhaltet hatte, gesetzeskonform zu erhalten. Das BVerfG hatte geurteilt, dass es der Regierung nicht erlaubt sei, Menschenleben gegeneinander abzuwägen. Dies ist laut**[**Werner Heun**](http://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Heun)**(Mitautor eines Gesetzeskommentars zum Grundgesetz) in der Ausnahmesituation des Verteidigungsfalls dem Staat jedoch schon jetzt erlaubt. Wenn ein Terrorangriff mit einem Zivilflugzeug als Verteidigungsfall einzustufen ist, wäre somit lt. Heun schon jetzt der Abschuss eines mit Unschuldigen besetzten Flugzeugs möglich.**[**[4]**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsfall_(Deutschland)#cite_note-Grauzone-4)

**Völkerrechtliche Erklärungen**

**Der Bundespräsident kann – sobald die Feststellung des Verteidigungsfalls verkündet und das Bundesgebiet mit Waffengewalt angegriffen wird – mit Zustimmung des Bundestages oder (im Falle von dessen Handlungsunfähigkeit) mit Zustimmung des Gemeinsamen Ausschusses völkerrechtliche Erklärungen über das Bestehen des Verteidigungsfalls abgeben. Er kann insbesondere erklären, dass sich Deutschland mit dem Angreifer im Kriegszustand befindet. Die Abgabe dieser Erklärungen ist allerdings erst zulässig, wenn das Bundesgebiet tatsächlich angegriffen wird. Ist zwar der Verteidigungsfall im normalen Verfahren festgestellt, der Angriff aber noch nicht erfolgt, so findet diese Regelung (noch) keine Anwendung.**

**Im Verteidigungsfall geht die**[**Befehls- und Kommandogewalt**](http://de.wikipedia.org/wiki/Befehls-_und_Kommandogewalt)**über die Bundeswehr vom**[**Bundesminister der Verteidigung**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesminister_der_Verteidigung)**auf den**[**Bundeskanzler**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeskanzler_(Deutschland))**über. Diese Regelung wird umgangssprachlich als „**[**lex**](http://de.wikipedia.org/wiki/Lex)[**Churchill**](http://de.wikipedia.org/wiki/Winston_Churchill)**“ bezeichnet, da Churchill im**[**Vereinigten Königreich**](http://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigtes_K%C3%B6nigreich)**des**[**Zweiten Weltkrieges**](http://de.wikipedia.org/wiki/Zweiter_Weltkrieg)**ebenfalls alle Kompetenzen auf sich vereinigt hatte. Diese Konzentration der Machtbefugnisse auf den Bundeskanzler war umstritten.**

**Erweiterung der Gesetzgebungskompetenzen**

**Mit Verkündung des Verteidigungsfalles erhält gemäß**[**Artikel 115c Abs. 1 S. 1 GG**](http://dejure.org/gesetze/GG/115c.html)**der Bund das Recht der**[**konkurrierenden Gesetzgebung**](http://de.wikipedia.org/wiki/Konkurrierende_Gesetzgebung)**auch auf jenen Gebieten, auf denen in**[**Friedenszeiten**](http://de.wikipedia.org/wiki/Frieden)**die Länder die Zuständigkeit besitzen. Solche Gesetze bedürfen der Zustimmung des Bundesrates,**[**Art. 115c Abs. 1 S. 2 GG**](http://dejure.org/gesetze/GG/115c.html)**.**

**Ferner können Enteignungen vorläufig geregelt und die Regelungen über den**[**Freiheitsentzug**](http://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitsentzug)**zu Ungunsten des Bürgers gelockert werden, gem.**[**Art 115c Abs. 2 Nr. 1 GG**](http://dejure.org/gesetze/GG/115c.html)**. Ebenso können für den Verteidigungsfall zur Abwehr eines Angriffes durch Bundesgesetz mit Zustimmung des Bundesrates die Vorschriften über die Verwaltung und die Finanzverfassung abweichend von den im Frieden geltenden Regeln gefasst werden,**[**Art. 115c Abs. 3 GG**](http://dejure.org/gesetze/GG/115c.html)**. Dabei ist aber die Lebensfähigkeit der Nichtbundesebenen aufrechtzuerhalten.**

**Zu diesem Zwecke können gem.**[**Art. 115c Abs. 4 GG**](http://dejure.org/gesetze/GG/115c.html)**verschiedene sogenannte**[**Vorsorgegesetze**](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vorsorgegesetz&action=edit&redlink=1)**erlassen, die erst im Verteidigungsfall Anwendung finden. Damit soll sichergestellt werden, dass wohlüberlegte Regelungen schon in Friedenszeiten für die wahrscheinlich chaotischere Zeit des Verteidigungsfalles festgelegt werden.**

**Verkürzung des Gesetzgebungsverfahrens**

**Ebenso können im Verteidigungsfall Gesetze, die die Bundesregierung als dringlich bezeichnet, von Bundestag und Bundesrat gemeinsam behandelt werden. Auch die Verkündung ist vereinfacht: Ist sie unter den gegebenen Umständen nicht im Bundesgesetzblatt möglich, so kann sie zunächst auch in anderer Weise erfolgen.**

**Geltungsdauer**

**Während des Verteidigungsfalls setzen Gesetze, die auf Grund der erweiterten Gesetzgebungsbefugnisse des Bundes, Gesetze des Gemeinsamen Ausschusses und Gesetze bezüglich des Bundesverfassungsgerichts entgegenstehendes Recht außer Kraft. Dies gilt nicht für Gesetze, die schon vor dem Verteidigungsfall für diesen beschlossen worden sind, insbesondere also die Vorsorgegesetze. Auch hier sollen einerseits der Machtfülle des Gemeinsamen Ausschusses, andererseits aber auch der möglicherweise überhasteten Gesetzgebung im Krieg Grenzen gesetzt werden.**

**Gesetze des Gemeinsamen Ausschusses und auf ihnen basierende**[**Rechtsverordnungen**](http://de.wikipedia.org/wiki/Rechtsverordnung)**treten spätestens sechs Monate nach Ende des Verteidigungsfalls außer Kraft.**

**Gesetze, die von den grundgesetzlichen Vorschriften über die Gemeinschaftsaufgaben und über gewisse Artikel der Finanzverfassung abweichen, treten spätestens am Ende des zweiten auf das Ende des Verteidigungsfalls folgenden Rechnungsjahres außer Kraft.**

**Der Bundestag kann Gesetze des Gemeinsamen Ausschusses jederzeit aufheben. Dazu ist die Zustimmung des Bundesrates erforderlich. Der Bundesrat kann den Bundestag auffordern, über die Aufhebung eines solchen Gesetzes abzustimmen. Sonstige Maßnahmen des Gemeinsamen Ausschusses oder der Bundesregierung sind auf Verlangen des Bundestages und des Bundesrates aufzuheben.**

**Gemeinsamer Ausschuss**

**Der**[**Gemeinsame Ausschuss**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Ausschuss)**kann mit der Mehrheit von zwei Dritteln der angegebenen Stimmen, mindestens jedoch mit den Stimmen der Mehrheit seiner Mitglieder feststellen, dass dem rechtzeitigen Zusammentritt des Bundestages unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen oder dieser nicht beschlussfähig ist (**[**Art. 115a**](http://dejure.org/gesetze/gg/115a.html)**Abs. 2 GG). Ab diesem Zeitpunkt nimmt der Gemeinsame Ausschuss die Stellung von Bundestag und Bundesrat ein und nimmt die Rechte dieser beiden obersten**[**Verfassungsorgane**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verfassungsorgan)**einheitlich wahr. Es gilt somit das Einkammersystem.**

**Der Gemeinsame Ausschuss kann also selbst feststellen, dass die Bedingungen erfüllt sind, unter denen er zum Notparlament der Bundesrepublik wird. Diese Regelung hat bei der Beschlussfassung über die Notstandsgesetze starken Widerstand ausgelöst. Allerdings handelt es sich hierbei nach Meinung des Grundgesetzgebers um die beste Möglichkeit, die Handlungsfähigkeit der Bundesrepublik und zumindest eine gewisse parlamentarische Kontrolle zu gewährleisten. Außerdem hat der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates jederzeit das Recht, den Verteidigungsfall für beendet zu erklären (**[**Art. 115l**](http://dejure.org/gesetze/gg/115l.html)**Abs. 2 GG).**

**Die Befugnisse des Gemeinsamen Ausschusses sind insofern beschränkt, als er keine Änderung oder Außerkraftsetzung des Grundgesetzes und auch keine Gesetze bezüglich der**[**Europäischen Union**](http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Union)**, der Mitgliedschaft der Bundesrepublik in zwischenstaatlichen Organisationen und der Länderneugliederung beschließen kann (**[**Art. 115e**](http://dejure.org/gesetze/gg/115e.html)**Abs. 2 GG).**

**Bundesregierung**

**Die Bundesregierung kann im Verteidigungsfall die**[**Bundespolizei**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundespolizei_(Deutschland))**im gesamten Bundesgebiet einsetzen und den Landesregierungen und Landesbehörden Weisungen erteilen. Die parlamentarischen Gremien sind hiervon zu unterrichten.**

**Muss der**[**Bundeskanzler**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeskanzler_(Deutschland))**durch den**[**Gemeinsamen Ausschuss**](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Ausschuss)**neu gewählt werden (weil der bisherige Amtsinhaber nicht mehr in der Lage ist, das Amt weiterzuführen), so wählt der Gemeinsame Ausschuss mit der Mehrheit seiner Mitglieder auf Vorschlag des Bundespräsidenten einen neuen Bundeskanzler. Will der Gemeinsame Ausschuss den Bundeskanzler durch**[**konstruktives Misstrauensvotum**](http://de.wikipedia.org/wiki/Konstruktives_Misstrauensvotum_(Deutschland))**abwählen, so bedarf dies der Stimmen von zwei Dritteln der Mitglieder des Ausschusses.**

**Bundesverfassungsgericht**

**Die verfassungsrechtlichen Befugnisse und Aufgaben des Bundesverfassungsgerichtes dürfen während des Verteidigungsfalles nicht beeinträchtigt werden (**[**Art. 115g**](http://dejure.org/gesetze/gg/115g.html)**S. 1 GG). Das Bundesverfassungsgericht hat eine Art Veto-Recht gegen Änderungen des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht, sofern ein solches Änderungsgesetz vom Gemeinsamen Ausschuss beschlossen werden soll. Bis ein solches Gesetz beschlossen ist, kann das Bundesverfassungsgericht selbstständig die zur Aufrechterhaltung seiner Funktionsfähigkeit notwendigen Regelungen erlassen.**

**Wahlperioden**

**Laufen während des Verteidigungsfalles**[**Wahlperioden**](http://de.wikipedia.org/wiki/Wahlperiode)**von**[**Verfassungsorganen**](http://de.wikipedia.org/wiki/Verfassungsorgan)**ab, so werden sie bis nach dem Verteidigungsfall verlängert. Dabei wird**

* **die Wahlperiode von Bundestag und Landtagen bis sechs Monate,**
* **die Amtszeit des**[**Bundespräsidenten**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundespr%C3%A4sident_(Deutschland))**oder seine Vertretung durch den**[**Bundesratspräsidenten**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesratspr%C3%A4sident_(Deutschland))**bis neun Monate,**
* **die Amtszeit eines Mitglieds des**[**Bundesverfassungsgerichts**](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesverfassungsgericht)**bis sechs Monate**

**nach dem Ende des Verteidigungsfalls verlängert.**

**Die Auflösung des Bundestags ist ausgeschlossen.**

**Landesregierungen**

**Sind die Bundesorgane außer Stande, die Maßnahmen zu treffen, die zur Abwehr der unmittelbar bestehenden Gefahr notwendig sind, so haben die Landesregierungen die Befugnisse, die das Grundgesetz für den Verteidigungsfall der Bundesregierung einräumt. Derartige Maßnahmen können von einer wieder handlungsfähigen Bundesregierung jederzeit aufgehoben werden.**

**Beendigung des Verteidigungsfalls**

**Der Verteidigungsfall kann vom Bundestag mit einfacher Mehrheit und mit Zustimmung des Bundesrates für beendet erklärt werden. Er muss für beendet erklärt werden, wenn kein Angriff mehr auf die Bundesrepublik stattfindet und ein solcher Angriff auch nicht mehr unmittelbar bevorsteht. Der Bundesrat kann verlangen, dass der Bundestag die Beendigung des Verteidigungsfalls beschließt.**